
**Pressekonferenz am 4. Juli 2011
mit Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner
und Wirtschaftskammer-Präsident Christoph Leitl**

Zeit der Exporteure

Präsentation der Internationalisierungs-Offensive 2011 bis 2013: Fokus auf stark wachsende Zukunftsmärkte - 2.000 zusätzliche Exporteure gewinnen - Neue Exportschecks für den Mittelstand

Neue Märkte, neue Chancen: Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner präsentiert gemeinsam mit dem Präsidenten der Wirtschaftskammer Österreich, Christoph Leitl, die neuen Schwerpunkte der Internationalisierungs-Offensive (IO) von 2011 bis März 2013. Die in diesen zwei Jahren mit 35 Millionen Euro dotierte Exportförderung "go international" wird künftig noch stärker auf die Zukunftsmärkte außerhalb der Europäischen Union ausgerichtet. Durch eine stärkere Diversifizierung können unsere Exportbetriebe Krisen in einzelnen Weltregionen besser verkraften und gleichzeitig vom enormen Wachstum in Ländern wie China, Indien und Brasilien oder in der Schwarzmeer-Region profitieren.

Ziel ist es, die Platzierung Österreichs unter den Top fünf der Pro-Kopf-Exportländer der Europäischen Union abzusichern und langfristig sogar unter die ersten drei vorzustoßen. Darüber hinaus wollen Wirtschaftsministerium und Wirtschaftskammer Österreich (WKO) rund 2.000 neue Exporteure gewinnen.

Exporte sichern Österreichs Wohlstand

Der Export ist mehr denn je ein Wachstumstreiber und Jobgarant für Österreich. Im Vorjahr sind die Warenexporte um 16,7 Prozent auf 109,4 Milliarden Euro gestiegen. Im ersten Quartal 2011 haben österreichische Unternehmen sogar mehr Güter exportiert als je zuvor in den ersten drei Monaten eines Jahres. Das entsprechende Exportvolumen lag bei 29,5 Milliarden Euro, was einem Plus von 22,2 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Wie wichtig diese Erfolge sind, zeigt eine aktuelle Studie der Oesterreichischen Nationalbank. Eine Milliarde Euro Exportwert schafft demnach rund 6.300 Arbeitsplätze. Insgesamt hängt ein Viertel aller Arbeitsplätze in Österreich vom Export ab.

Die Bedeutung des Exports unterstreicht zudem die jüngste Wifo-Prognose, wonach die Exporte allein 2011 um zehn Prozent wachsen sollen und daher ein Turbo für den Aufschwung sind. Somit können unsere Unternehmen nicht nur die Krisenverluste früher als erwartet aufholen, sondern auch schon heuer den Rekord des Hochkonjunkturjahres 2008 übertreffen. Entscheidend dazu beigetragen hat die bisherige Internationalisierungs-Offensive, in deren Verlauf die Zahl der Exporteure auf insgesamt 40.000 angestiegen ist.

Chancen in Zukunftsmärkten stärker nützen

Auf Basis einer Evaluierung durch das Wifo und die Wirtschaftsuniversität Wien wird die Exportoffensive "go international", die im Auftrag des Wirtschaftsministeriums von der Wirtschaftskammer Österreich abgewickelt wird, bis März 2013 verlängert. Künftig werden die Mittel noch intensiver auf die wachstumsstarken Märkte außerhalb der Europäischen Union ausgerichtet. Aktuell ist Österreich noch zu abhängig von Exporten in EU-Länder, wohin über 70 Prozent der Ausfuhren gehen. In Zukunft bilden sich jedoch neue globale Wachstumszentren: Bis 2015 werden laut einer Schätzung der EU-Kommission 90 Prozent des globalen Wirtschaftswachstums außerhalb der Union generiert. Gerade Schwellenländer wie China fungieren immer stärker als Zugpferd für die Weltkonjunktur und damit auch für die österreichischen Ausfuhren. In diesem Zusammenhang profitieren unsere Unternehmen auch von den intensiven

Zulieferbeziehungen zur deutschen Wirtschaft, die diese Produkte wiederum ins boomende Asien und andere Schwellenländer exportiert.

Diese Trends schlagen sich schon jetzt in der österreichischen Exportstatistik nieder: 2010 sind die Ausfuhren in Drittmärkte außerhalb Europas überdurchschnittlich um 18,4 Prozent angestiegen. Gefördert wird dies vor allem durch die positive Entwicklung der BRIC-Länder (Brasilien, Russland, Indien, China), wohin die Exporte im Vorjahr um 29,3 Prozent gewachsen sind - getragen von China (plus 39,2 Prozent) und Brasilien (34,2 Prozent). Um dieses Potenzial noch stärker zu nützen, konzentriert sich die neue Internationalisierungs-Offensive besonders auf die BRIC-Staaten. Parallel dazu werden Hoffnungsmärkte wie die Schwarzmeer-Region, der Südkaukasus und Zentralasien sowie die Golfstaaten stärker bearbeitet.

Gleichzeitig gibt es inhaltliche Neuausrichtungen, weil sich die heimischen Markterfolge bisher vor allem auf arbeitsintensive Industriezweige (Holz, Metallerzeugnisse) sowie auf traditionelle Sachgütererzeugung (Papier, Glas- und Baustoffe) konzentrieren. Künftig fokussieren wir die IO daher noch stärker auf High-Tech-Bereiche, Öko-Innovationen und wissensbasierte Dienstleistungen (Consulting-, Design- und Bildungsexport). Allein bei letzterem Bereich erzielten heimische Unternehmen im Vorjahr Exporterlöse im Wert von rund acht Milliarden Euro. Das jährliche Exportwachstum bei wissensintensiven Dienstleistungen lag zuletzt bei durchschnittlich 13 Prozent pro Jahr.

Neue Ziele und Maßnahmen der Internationalisierungs-Offensive

Im Rahmen von "go international" gibt es 36 Förderinstrumente, die auf fünf neue Cluster (KMU, Industrie, Dienstleistungen, Investitionen und Kommunikation) aufgeteilt werden. Die Ziele und Schwerpunkte im Überblick:

1. Fokus KMU - How to do business abroad: Ziel ist es, 2.000 zusätzliche Exporteure zu gewinnen - unter anderem durch Initiativen wie die neuen Exportschecks (siehe unten). Damit werden KMU zum Export in

Nachbarmärkte motiviert und österreichische "Nischenweltmeister" verstärkt an zukunftssträchtige Fernmärkte herangeführt.

2. Fokus Industriebranche - Strengthen Strengths: 5.000 bereits exportierende Unternehmen sollen durch IO-Initiativen neue Wachstumsmärkte erobern: Instrumente dafür sind beispielsweise die Unterstützung des Besuchs von wichtigen Branchenveranstaltungen, Kongressen und Messen.
3. Fokus Dienstleistungen - Exporting Know-How: 1.000 Dienstleistungs-Unternehmen sollen auf Auslandsmärkte begleitet werden, um Österreich verstärkt als Anbieter Know-how-intensiver Dienstleistungen zu etablieren. Unterstützt werden zum Beispiel Trainings für Auslandsmitarbeiter sowie die Teilnahme an Messen und Forschungskooperationen.
4. Fokus Investitionen - From Exporting to integrated value-chains: Ziel ist es, 300 Investoren in Auslandsmärkte zu begleiten, um die internationale Verflechtung der österreichischen Wirtschaft zu erhöhen und ungenützte Investitionspotenziale zu mobilisieren. Beispielsweise wird das Instrument "Going to..." (für Länder, in denen heimische Unternehmen noch wenig vertreten sind) auf den Donauraum, die Schwarzmeer-Region und Zentralasien ausgeweitet. Damit werden die wichtigsten Standortfaktoren sowie die Vor- und Nachteile einzelner Regionen aufgearbeitet. Zusätzlich zu entsprechenden Marktstudien werden Rechtsberatungen und Risikoanalysen vor Investitionsentscheidungen neu angeboten.
5. Fokus Kommunikation - Communicating Austria: Die rund zwei Millionen internationalen Besucher der Internet-Plattform **advantageaustria.org** sollen noch stärker an das österreichische Leistungsangebot herangeführt werden, um die Außenwahrnehmung Österreichs zu verstärken. Österreich soll vor allem bei internationalen Großevents als starker und innovativer Wirtschaftspartner sowie als Technologieland präsentiert werden.

Neue Exportschecks für den Mittelstand

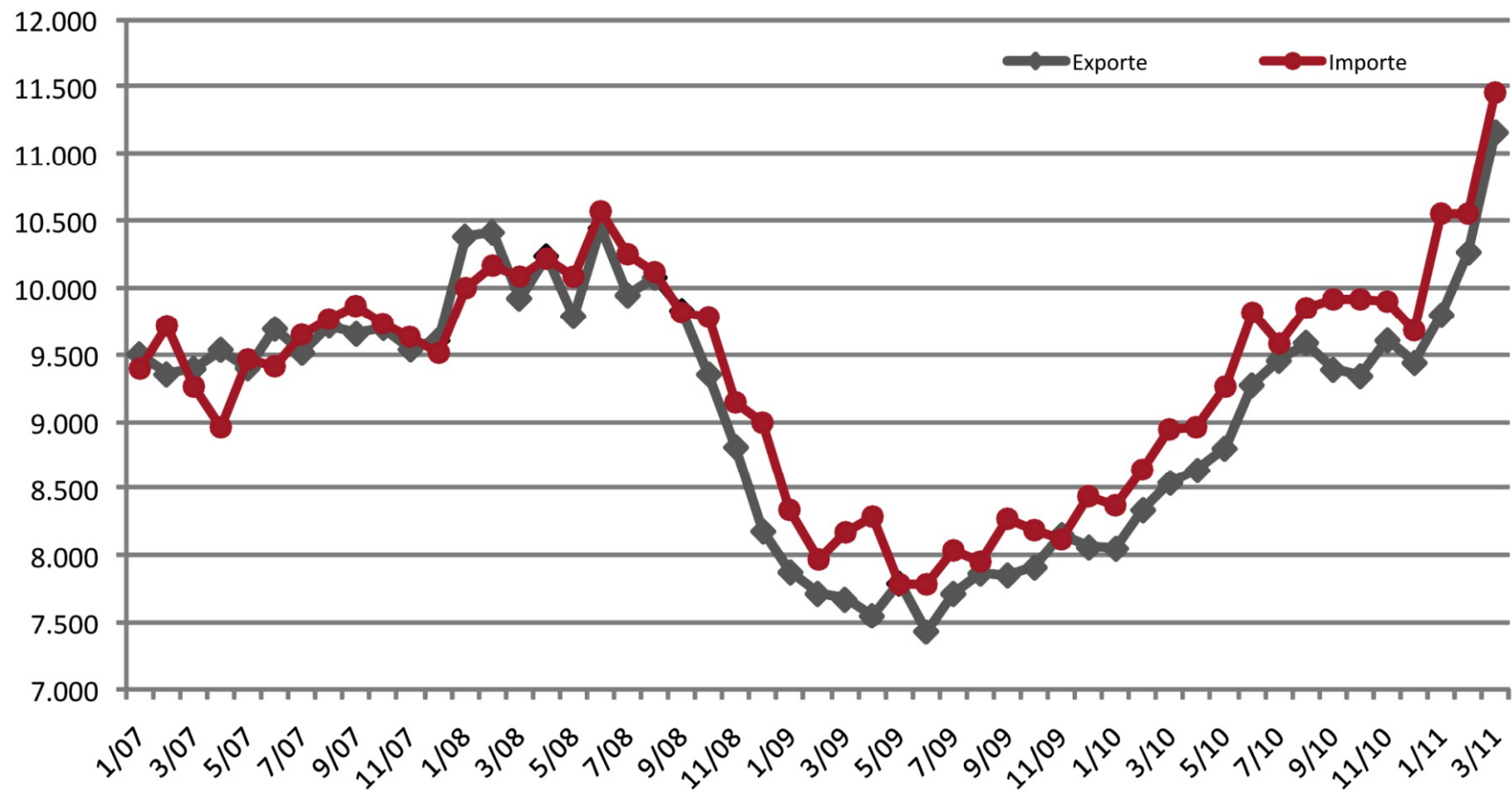
Ein konkretes Beispiel für ein wirtschaftsnahes Förderinstrument sind die auf Initiative von Wirtschaftsminister Mitterlehner lancierten Exportschecks, die mit insgesamt vier Millionen Euro dotiert und vor allem auf KMU ausgerichtet sind.

Unterstützt wird der erste Schritt in den Export, die Erschließung von Fernmärkten sowie die rasche internationale Vermarktung von Innovationen österreichischer Technologiefirmen. Je nach Region und Technologie sind Förderungen in folgender Höhe möglich:

- Europaförderung - new to export: Scheck à 5.000 Euro, Budget von 500.000 Euro
- Fernmarktförderung - new to market: Scheck à 10.000 Euro, Budget von zwei Millionen Euro
- Technologieförderung - new technology: Scheck à 15.000 Euro, Budget von 1,5 Millionen Euro

Die neuen Schecks können direkt bei der Außenwirtschaft Österreich (AWO) beantragt werden und sind Teil des Innovations-Fitnesspakets des Wirtschaftsministeriums. Dessen Förder- und Beratungsangebote für den Mittelstand werden seit kurzem in einem neuen "Scheckheft" übersichtlich präsentiert. Dieses liegt bei zahlreichen Förderagenturen und Serviceeinrichtungen auf und ist unter **www.bmwfj.gv.at** erhältlich.

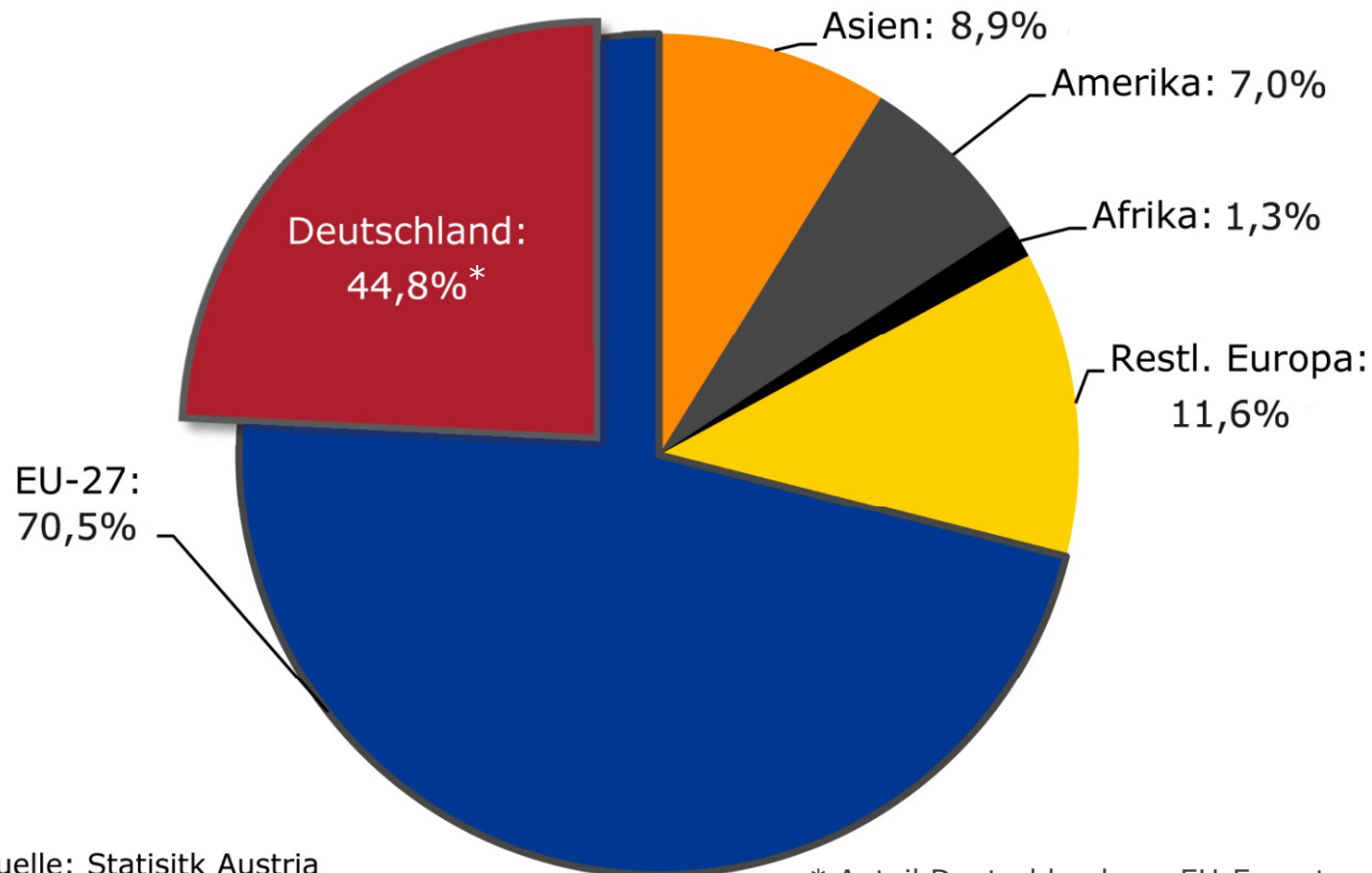
Österreichs Warenexporte und -importe (Monatswerte in Mio. Euro)



Quelle: ST.AT;WIFO

Daten saisonbereinigt

Regionale Gliederung der österreichischen Exporte 2010



Quelle: Statistik Austria

* Anteil Deutschlands an EU-Exporten Österreichs
(D-Anteil an Gesamtexporten liegt bei 31,6 %)